

## Frühjahrstagung 2013 der AG Musikhochschulbibliotheken in Rostock

Am 1. und 2. März 2013 fand die diesjährige Frühjahrstagung der AG Musikhochschulbibliotheken in der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) in Rostock statt, zu der sich 27 Musikbibliothekare aus den deutschen Musikhochschulen zu einem umfassenden Erfahrungsaustausch an Ostsee und Warnow eingefunden hatten. Nach den Jahrestagungen 2008 in Bremen und 2011 in Hamburg sowie nach der Frühjahrstagung 2012 in Lübeck war also wieder eine Hansestadt Gastgeber einer musikbibliothekarischen Tagung, und die große Zahl der Teilnehmer verdankte sich sicherlich der perfekten Organisation und dem interessanten Tagungsprogramm, das Kirstin Blös und ihr Mitarbeiter Martin Blank zusammengestellt hatten.

Die Tagung begann traditionell am Freitagnachmittag mit einer Präsentation von „Schätzen“ der Sondersammlung Musikalien der Universitätsbibliothek Rostock im historischen Michaeliskloster, das heute die Fachbibliothek Geschichte und die Sondersammlungen der UB beherbergt. Frau Michaelis führte in die Geschichte des Klosters ein, das von der Gemeinschaft der „Brüder vom Gemeinsamen Leben“, den Michaelisbrüdern, gegründet wurde und durch die Anwendung des neuen Buchdrucks ab 1476 zum ältesten Druckort Mecklenburgs und zweitältesten Druckort Deutschlands wurde. Ende des 15. Jahrhunderts entstand der heute noch bestehende Bau, der im Laufe seiner Geschichte einerseits von der Universität, andererseits als Lager und Speicher genutzt wurde. Nach Zerstörung und Wiedervereinigung dient er heute erneut als Speicher für Bücher, u. a. für die Drucke der Michaelisbrüder. Die Führung durch die Sondersammelgebiete gliederte sich in die Präsentation des Rostocker Liederbuches und ausgewählter Preziosen der Sammlung. Frau Michaelis stellte das Projekt der digitalen Neuedition des Rostocker Liederbuches in Freiburg vor ([www.rostocker-liederbuch.de](http://www.rostocker-liederbuch.de)). Das Rostocker Liederbuch ist eine Sammlung von 51 geistlichen und welt-

lichen spätmittelalterlichen Liedern in deutscher und lateinischer Sprache, die 30 Melodien und 60 Texte umfasst. Die Lieder entstanden 1468–1478 im Umkreis der Universität und waren verstreut eingebundenen in Handschriften der Sammlung von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Ab 1914 wurden sie zum Rostocker Liederbuch zusammengefasst. Es wurden Digitalisate von der Internetseite und vom Deutschen Volksliedarchiv Freiburg sowie existierende Ausgaben und Faksimiles präsentiert. Die Sammlung der UB umfasst Musikalien der Herzog-Johann-Albrecht-Bibliothek (3.000 Werke), Lautentabulaturen, instrumentale Kammermusik aus dem Besitz des Erbprinzen Friedrich Ludwig von Württemberg-Stuttgart, Gesangsliteratur der Herzogin Louise Friederike von Mecklenburg-Schwerin, Werke von Friedrich dem Zweiten, von Rostocker Kantoren und den Nachlass von Carlfriedrich Pistor. Einige besonders schöne Exemplare zeigte Frau Steinfurth den Teilnehmern am Ende. Die Verbindung zum Tagungsort am Sonnabend bildeten die *Gesammelten Werke* von Vergil aus der Werkstatt des Katharinenklosters der Franziskaner, dem heutigen Standort der Musikhochschule.

Nach der Begrüßung durch die Veranstalter und durch die neuen AG-Sprecher Katharina Hofmann und Wiebke Fleck stellte Volker Ahmels eloquent und anekdotenreich die Arbeit des Zentrums für Verfemte Musik an der HfMT Rostock vor, das dort 2008 gegründet wurde. Herr Ahmels ist zugleich Leiter des Konservatoriums in Schwerin und hat dort eine Sammlung von 800 Bänden zum Thema aufgebaut. Das Zentrum für Verfemte Musik ([www.hmt-rostock.de/hochschule/forschung/zentrum-fuer-verfemte-musik.html](http://www.hmt-rostock.de/hochschule/forschung/zentrum-fuer-verfemte-musik.html)) versteht sich selbst nicht vorrangig als Forschungszentrum, sondern als Promoter in Sachen Musik verfemter Künstler durch Lehrveranstaltungen, Wettbewerbe, Projekte und Ausstellungen. So fand das internationale Festival „Verfemte Musik“ in Schwerin 2012 zum siebten Mal statt ([www.verfemtemusik.de](http://www.verfemtemusik.de)), und Projekte und Ausstellungen, z. B. über Hans Gál, Walter Arlen und Alexandre Tansman, sind

die Ergebnisse zahlloser Aktivitäten. Ziel ist es, die Musik verfehmter Künstler wieder im Konzertleben zu verankern. Nach einer Definition des Begriffes „Verfemte Musik“, berichtete Herr Ahmels von seinen Begegnungen mit Zeitzeugen und Nachfahren, von Nachforschungen in Los Angeles und sich daraus ergebenden Verbindungen zwischen einzelnen Komponisten, von neuen Entdeckungen und der Vernetzung mit anderen Institutionen, die sich ebenfalls dem Thema widmen, wie z. B. *musica reanimata* e. V. Am Ende präsentierte er Notenausgaben aus der Sammlung des Pianisten Peter Wallfisch (Ehemann der emigrierten Cellistin und Angehörigen des Mädchenorchesters in Auschwitz, Anita Lasker-Wallfisch, und Vater von Raphael Wallfisch) aus London.

Nach den Berichten und Neuigkeiten aus den Hochschulbibliotheken berichtete Katharina Hofmann über das Digitalisierungsprojekt von Musikalien vor 1900 in Weimar, das in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek im Rahmen eines landesweiten Projektes des Kompetenznetzwerks Thüringen entstanden ist. Frau Hofmann betonte die Vorteile des gemeinsamen Vorgehens, nicht selbst für technische Verfahren, Archivierung und Bereitstellung verantwortlich sein zu müssen und empfahl dringend die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Inzwischen sind zahlreiche Digitalisate der Musik des 19. Jahrhunderts auch auf anderen Plattformen, wie z. B. IMSLP zu finden. Susanne Frintrop aus München brachte die Teilnehmer schließlich auf den neuesten Stand in Sachen Informationskompetenz bzw. Information Literacy und stellte – nach der Beschreibung von Standards diverser bibliothekarischer Verbände – die Forderung nach der Erarbeitung eines Standards für Musik, speziell auch für Hochschulbibliotheken, der Bildung von Arbeitsgruppen oder der Bereitstellung vorhandener Materialien auf einer Plattform. Da hier ein allgemeiner Handlungsbedarf besteht, ist sicherlich noch eine Diskussion auch auf nationaler AIBM-Ebene zu erwarten.

Das Programm wurde abgerundet durch Führungen von Kirstin Blös durch die Rostocker



Volker Ahmels mit den Komponisten  
Sergej Prokofjew und Alexandre Tansman  
Foto: Torsten Senkbeil

Hochschule, die vielen Musikbibliothekaren noch von der nationalen Tagung 2003 in bester Erinnerung geblieben ist und durch eine gelungene Verschmelzung von moderner Architektur und dem Ambiente des alten Franziskanerklosters besticht, sowie durch die Hochschulbibliothek. Wie immer gab es hier interessante Aspekte in der Arbeitsweise, Organisation und Präsentation von Beständen und Bibliothek zu entdecken. Die Bibliothek hat einen Bestand von ca. 55.000 Medieneinheiten und ist ausgestattet mit einer bibliothekarischen Stelle und einer befristeten Projektstelle. Demnächst soll im Verbund mit anderen Bibliotheken wieder die Ausbildung von FAMILs erfolgen. Die Tagung endete bei nicht mehr ganz so sonnigem Wetter unter den Versen des *Sonnengesanges* von Franz von Assisi, die auf den Fenstern des Kreuzgangs der Hochschule zu lesen sind.

Am Abend hatten die noch anwesenden Teilnehmer die Gelegenheit, eine Aufführung von Arvo Pärts *Passio* mit dem Hilliard Ensemble und dem Rostocker Motettenchor unter Markus Johannes Langer zu besuchen. Werk und Aufführung sorgten auch nach dem Konzert noch für engagierte Diskussionen in geselliger Runde. Fazit: Rostock bot wieder eine rundum gelungene Tagung an der Ostsee.

Torsten Senkbeil mit Kathrin Winter